

Freudiges Wiedersehen

“Da unten! Ich sehe die Landebahn!” Leon fuchtelte mit den Armen herum und hätte mir dabei beinahe ins Auge gepiekt. Ich hätte mir den Flughafen von Plymouth auch gerne von oben angesehen, aber mein Bruder machte sich so breit, dass ich keine Chance hatte, an das winzige Flugzeugfenster heranzukommen.

“Ist *das* klein!”

“Ja, logisch. Von oben sieht immer alles klein aus, weißt du?”, begann ich ihn wie einen Dreijährigen zu belehren, aber er unterbrach mich sofort.

“Das weiß ich doch selber, Mensch! Ich meine ‘klein’ im Sinne von ‘übersichtlich’. Da kreuzen sich gerade mal eine Start- und eine Landebahn, und ein richtiges Flughafengebäude sehe ich auch nicht.”

Wenn man je von Frankfurt aus geflogen ist, wie wir im letzten Jahr, als Mama diese verrückte Kreuzfahrt für uns alle gewonnen hatte, dann musste einem fast jeder andere Flughafen ohnehin winzig erscheinen. Aber dieser war es tatsächlich: Es wurde eine Treppe an das Flugzeug gerollt, und als wir ausstiegen, mussten wir zu Fuß zum Terminal laufen. Das Ankunftsgebäude des *Plymouth City¹ Airport²* sah auf den ersten Blick aus wie eine Autobahnraststätte und war auch nicht

1 **city** Stadt

2 **airport** Flughafen

viel größer. Zwei Buchsbäume in Kübeln säumten den Eingang, daneben standen zwei Bänke, ein Abfalleimer und noch ein Blumenkübel. Das war alles. Mehr hätte auch nicht dorthin gepasst.

Wir traten durch die Tür, doch bevor ich den Innenraum näher betrachten konnte, wurde ich auch schon beinahe umgeworfen.

“Alina!” Ein Mädchen mit schulterlangen, braunen Haaren drückte mich an sich und quiekte mir ins Ohr, aber das war vollkommen okay. Schließlich war es Lucy, die wir auf dem Kreuzfahrtschiff kennengelernt und mit der wir gemeinsam einen Schmuckdieb und dessen Komplizen überführt hatten.

“Lucy!”, quiekte ich zurück und bemerkte, wie Leon die Augen verdrehte. Ich wusste genau, was er in diesem Moment dachte: “Weiber!”

Entsprechend cool fiel auch seine Begrüßung aus. “Hi!”, sagte er nur und gab ihr zögernd die Hand, während die andere tief in seiner Hosentasche stecken blieb. Leon war auch im letzten Jahr von Lucy erst nicht begeistert gewesen, doch wir drei waren Freunde geworden, und daher verstand ich nicht ganz, was diese Zurückhaltung jetzt sollte. Aber ich kümmerte mich einfach nicht weiter um ihn.

“I’m so happy to be **here**¹, Lucy! **How are you?**²”

1 **here** hier

2 **How are you?** Wie geht es dir?

“I’m fine, thank you. But it’ll be **much**¹ nicer with you here. It’s **a bit**² boring being **on my own**³ with Aunt Mary, Spencer and our ghost.”

“Who’s Spencer?”

Lucy kicherte. “I **thought**⁴ you’d ask me about the ghost. Spencer is Aunt Mary’s **driver**⁵. Oh, and her butler. **Actually**⁶, I think he does **nearly**⁷ **everything**⁸ round here.”

Während wir auf unser Gepäck warteten, erzählte mir Lucy von ihrem Hausgeist.

“**No one has ever seen him**⁹, but he’s **always messing things up**¹⁰. **So**¹¹ **be careful with**¹² your **luggage**¹³ – he **might**¹⁴ take it and hide it in the attic.”

Na, das waren ja reizende Aussichten!

Lucy senkte die Stimme: “Actually, **I don’t think**¹⁵

1 **much** viel

2 **a bit** ein bisschen

3 **on my own** allein

4 **thought** dachte

5 **driver** Fahrer(in)

6 **actually** eigentlich

7 **nearly** fast

8 **everything** alles

9 **No one has ever seen him.** Keiner hat ihn je gesehen.

10 **is always messing things up** bringt ständig
alles durcheinander

11 **so** *hier*: also

12 **be careful (with)** passt (auf ...) auf

13 **luggage** Gepäck

14 **might** könnte

15 **I don’t think** ich glaube nicht, (dass)

it's a ghost. I think it's Aunt Mary. She **gets**¹ a bit **confused**² sometimes. But **don't say anything**³ to her; it **just**⁴ makes her angry."

Als wir endlich unsere Koffer in den Händen hielten, kam ein hagerer Mann auf uns zu und nahm uns das Gepäck ab. Oben auf dem Kopf hatte er fast keine Haare mehr und die restlichen standen in grauen Büscheln wild nach allen Seiten ab. Er sah aus wie einer der Geier aus dem Dschungelbuch.

"**Welcome to**⁵ Plymouth, Alina and Leon. I'm Spencer. **If**⁶ **there's**⁷ **anything**⁸ you need, **just**⁹ tell me."

Er lächelte und nun sah er aus wie ein sehr freundlicher Geier. Ich mochte ihn sofort. Leon anscheinend auch, denn er strahlte Spencer an und fragte: "**How about**¹⁰ chocolate?"

"**Still**¹¹ a **chocoholic**¹²?", zog Lucy ihn auf und knuffte

1 **gets** wird

2 **confused** verwirrt

3 **Don't say anything**. Sagt nichts.

4 **just** nur

5 **welcome to** willkommen in

6 **if** wenn

7 **there's** es gibt

8 **anything** irgendetwas

9 **just** einfach

10 **how about** wie wäre es mit

11 **still** immer noch

12 **chocoholic** Schokoladensüchtige(r)

ihn mit der Faust auf den Oberarm. Damit war das Eis gebrochen, denn Leon knuffte zurück. Zum Glück, sonst hätten das echt schreckliche Sommerferien werden können.

Spencer lud das Gepäck in einen alten Ford und hielt uns die Hintertür auf. Dann machten wir uns auf den Weg zu Tante Marys Haus.

“She lives outside Plymouth, but **that**¹’s **no**² problem. Spencer is always **there**³ to drive her everywhere. Aunt Mary’s house has a **fantastic**⁴ **view of**⁵ the sea; she’ll **never**⁶ **leave**⁷ it.”

Lucy hatte nicht zu viel versprochen. *Haus* war jedoch ein viel zu bescheidenes Wort für das Anwesen, das sich auf einer Klippe dem Meer entgegenreckte. Und die Aussicht war wirklich atemberaubend! Selbst Leon blieb vor Staunen der Mund offen stehen, als er über das Meer blickte, das an diesem Tag blau und still vor uns in der Sonne lag.

1 **that** das

2 **no** kein

3 **there** da

4 **fantastic** fantastisch

5 **view of** Blick auf

6 **never** nie

7 **leave** verlassen

